

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreise erzieherisch zu wirken. Erwünscht sind besonders englische, niederdeutsche (z. B. Dreibeinstühle) und nordische Stücke, ferner Zürcher Biedermeierstossel und sogenannte Bauernstühle jeder Herkunft; weniger französische Sitzmöbel, da hiervon bereits eine genügende Reihe zur Verfügung gestellt ist. Anmeldungen sind baldigst erbeten an die Direktion des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, Museumstraße 2.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Kaspar Köchlin-Joos in Sursee starb am 19. November im Alter von 68 Jahren.

† Schmiedmeister Hermann Ludwig Früh in Basel.
Man schreibt der „National-Ztg.“: Wieder ist ein echter Basler hochbetagt gestorben: Ludwig Früh, städtischer Wagmeister. Er betrieb den Beruf eines Schmiedmeisters in der ehemaligen Blumenschmiede an der Blumengasse, in welcher 2½ Jahrhunderte hindurch das Schmiedehandwerk gepflegt wurde. Das Geschlecht der Früh hat sich aber schon viel länger in diesem Handwerk hervorgetan; schon 1409 erhielt ein Kaspar Früh, Schmiedmeister, das Bürgerrecht, weil er mit den Baslern den Zug zur Eroberung der Feste Istein mitgemacht hatte.

Der Verstorbene machte während des deutsch-französischen Krieges die Grenzbefestigung mit. Im Jahre 1881 wurde er zum Heuwagmeister gewählt, und verfah dieses Amt bis vor Jahresfrist mit vorbildlicher Pünktlichkeit. Früh war eine lebende Basler Chronik; gerne erzählte er in kleinerem vertrautem Kreise allerlei Episoden und Erlebnisse aus dem alten Basel. Ohne jemals frank gewesen zu sein, erlag er nun, fast achtzig Jahre alt, den Folgen eines Schlaganfalles. Unter rauher Schale barg sich ein goldener Kern, und bei aller anscheinender Schroffheit besaß er das Gemüt eines Kindes und war stets nach Möglichkeit zuvorkommend, dienstwillig und hilfsbereit.

Ludwig Früh war der letzte Hufschmied in der langen Reihe der Schmiede seines Geschlechtes, die in der Blumschmiede gewirkt haben. Er ruhe nun nach langer Arbeit in Frieden!

Schweizerische Eternitwerke. Man schreibt den „Glarner Nachrichten“ aus Niederurnen: „Nachdem die Schweizerischen Eternitwerke in hier mit der Veranstellung von Fachkursen zur Einführung in die Eternitdeckerrei bereits im letzten Winter etwa 180 Dachdeckermeistern aus den verschiedenen Gauen der Schweiz willkommene Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung geboten hatten, gedenkt die Firma, auch in diesem Winter wieder etwa 14—16 solcher technischer

Kurse in ihren ausgedehnten Fabrikräumen durchzuführen und zwar 8—9 Kurse für deutsch- und 6—7 für französisch-sprechende Teilnehmer. Wie wir dem Programm entnehmen, dauern die Kurse jeweilen vom Montag bis Donnerstag und umfassen je etwa 25 Kursisten. An einem der Ausstellungsabende kommt auch der theoretische Teil zu seinem Rechte, indem die Herren Architekt Affeltranger und Gewerbelehrer Melch. Fürst, Glarus, referieren werden über „Eternit und Heimatschutz“, „Fachliche Weiterbildung“ und „Meisterprüfungen im Dachdecker gewerbe“. Als Kursleiter amten die Spezialisten der Eternitdeckerei, Herr Böhi, Biestal, und Herr Liniger, Zürich.

Ein Zentralpatentamt in Brüssel. Im Handelsministerium wurde unter dem Vorsitz von Handelsminister Isaac ein zwischen verschiedenen alliierten Staaten abgeschlossenes internationales Abkommen über die Schaffung eines Zentralpatentamtes in Brüssel unterzeichnet. Das Zentralpatentamt in Brüssel soll ein Organ für die Zentralisierung der Patentangelegenheiten sowohl in gesetzgeberischer wie technischer Hinsicht werden und mit der Registrierung und Erledigung der Patentgesuche betraut sein. Obwohl das Abkommen kein allgemeines internationales Patent schafft und die Vertragsstaaten sich volle gesetzgeberische Freiheit vorbehalten, sollen dadurch den Erfindern wesentliche Vorteile geboten werden, einmal durch die Vereinfachung der Formalitäten und durch eine gewisse Verminderung der Kosten für den Schutz ihrer Rechte in verschiedenen Ländern, sodann durch die Möglichkeit, durch das Zentralbureau in zuverlässiger und unparteiischer Weise über Neuheit und Wert ihrer Erfindung orientiert zu werden.

Literatur.

Jochem der Jungbursche. Von Niklaus Bolt. — 228 S., 8°. Mit Umschlagzeichnung von Hans Bürcher. Preis: 7 Fr. geb. 9 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Auf seine vielbeliebtesten Jugendbücher, wie „Peterli am List“ und „Svizzero“, und unmittelbar auf seine geistreiche Erzählung aus der Renaissance- und Reformationszeit, „Caspar Röüst“, lässt Niklaus Volt ein erzählendes Werk folgen, dessen Thema für jung und alt außerordentlich zeitgemäß und fesselnd ist: Ein kraftstrotzender junger Glarner, in Zürich aufgewachsen und dort in einer großen Werkstatt als Gießer tätig, wird zum feurigen Milkämpfer für die revolutionären Ideen, die zumeist dem Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gelten. Im Lauf der stürmischen, dem Bürgerkrieg entgegentreibenden Ereignisse, wie sie sich unlängst in Zürich abspielten, trägt die kerngesunde, ehrliche Natur in Jochem den Sieg davon, vor allem dank dem Einfluss, den die Bergheimat und ihre grundgütigen Menschen wieder auf ihn gewonnen haben. Er erkennt, daß die Freiheit nicht aus Häß und Gewalt erwachsen kann, sondern daß die allumfassende Liebe das Gesetz unseres Lebens werden muß. Jochem bleibt ein Freiheitskämpfer; die rote Fahne aber, unter der er im ersten Feuer seines Lebens gerungen hat, trägt jetzt das weiße Kreuz und gilt ihm als Völkerbanner, als Siegeszeichen einer erneutnen Menschheit.

Durch die Wahl seines Stoffes, den Niklaus Bolt warmen Herzens, mit vorzüglicher Beobachtungsgabe und farbig schauender Phantasie bearbeitet hat, dürfte er eine Saite angeschlagen haben, deren vollen und schönen Ton man im ganzen Schweizerland gerne hören wird. Ein guter Geist wird überall Einkehr halten, wenn „Jochem“ das verdiente Glück hat, ein Volksbuch zu werden.